№ 5023. Sonntag, 30. August. 1868.

Morgen-Ausgabe der Danziger Zeitung.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 29. August, 9 Uhr Abends.

Wien, 29. August. Die „Neue freie Presse" schreibt: Der Justizminister wies die Oberlandesgerichte an, die nöthigen Acten von den geistlichen Ehegerichten, wenn die Auslieferung derselben verweigert werde, mittelst gerichtlicher Execution herbeizuschaffen. — Der Justizminister erließ ein Rundschreiben an die Statthalter über die neue politische Organisation, worin die Nothwendigkeit betont wird, die Beamten, welche den verfassungsfeindlichen Parteien Vorschub leisten, des Dienstes zu entlassen.

Berlin. [Die Besoldungen der Elementarlehrer] sind in Preußen nach einer im „Centralbl. für die ges. Unt.-Verw." enthaltenen Uebersicht in den 15 Jahren 1852 bis 1866 um 989,364 Rt verbessert worden, wozu die Gemeinden 911,473 Rt (92 %) und die Staats- oder Stiftungsfonds 77,891 Rt (8 %) beigesteuert haben. Auf die einzelnen Provinzen vertheilt sich die Verbesserung der Lehrergehälter in folgender Weise: Rheinprovinz mit Hohenzollern 261,359 Rt, Brandenburg 167,693 Rt, Schlesien 117,911 Rt, Preußen 114,761 Rt, Sachsen 98,220 Rt, Westfalen 95,376 Rt, Pommern 71,619 Rt, Posen 62,425 Rt. Während die Beiträge des Staats- und Stiftungsfonds im Durchschnitte des Staates etwa 9 % der von den Gemeinden bewilligten Mittel betragen, erreichen dieselben in der Provinz Posen 13 %, Preußen 11 %, Rheinprovinz 10 %; dagegen in Brandenburg nur 8,5%, Sachsen 6,5 %, Pommern 6%, Schlesien und Westfalen je 5,5 %. Die einzelnen Regierungsbezirke bieten bei einer Vergleichung unter einander große Verschiedenheiten dar; während z. B. im Regierungsbezirk Stralsund und in der Stadt Berlin die Lehrergehälter ausschließlich, und im Regierungsbezirk Düsseldorf zu 99 % aus Gemeindemitteln verbessert worden sind, haben im Regierungsbezirk Koblenz die Gemeinden zur Verbesserung der Lehrergehälter 55 % Zuschuß aus Staats- und Stiftungsfonds erhalten.

— [Französisches Generalconsulat in Frankfurt.] Schon vor längerer Zeit tauchte die Nachricht auf, die französische Regierung beabsichtige, in Frankfurt a. M. einen Generalconsul anzustellen. Da der in Frankfurt betriebene Handel wesentlich Börsengeschäfte umfaßt und daher wenig von der Natur derjenigen Geschäfte hat, bezüglich deren z. B. in Seestädten die Vermittelung fremder Consuln erforderlich wird, so war man geneigt, die beabsichtigte Ernennung eher aus einem politischen, als merkantilen Gesichtspunkt zu betrachten. Dieselbe ist jetzt erfolgt und hat von ihrer Sonderbarkeit nichts dadurch verloren, daß eine Persönlichkeit gewählt worden ist, welche im Rufe chauvinistischer Gesinnungen steht: ein Botschaftssecretär de Hell, den man hier für sehr geeignet halten will, die Frankfurter Mißvergnügten in ihrer jetzigen Stimmung zu bestärken. (Z. f. N.)

— Es ist, wie die „B. u. H.-Z." vernimmt, in Vorschlag gekommen, mit Rücksicht auf die geschehene Aufhebung der Schuldhaft für Forderungen, deren Einklagbarkeit durch eine kurze Verjährungsfrist bedingt ist, diese Frist angemessen zu verlängern.

Stettin, 27. August. [Heuexport.] In Folge der mangelhaften Grasernte in England, Schweden, Norwegen und Dänemark haben von hier schon seit einer Reihe von Wochen ausgedehnte Verladungen von Heu dorthin stattgefunden. Nach Hull ist zuletzt 25s, Leith 30s pr. Ton Fracht bezahlt. Die Verladungen würden trotz dem hier in letzter Zeit gestiegenen Preise, noch größere Dimensionen annehmen, wenn das Heu hydraulisch gepreßt würde, indem es damit bis auf 5 Cubikfuß pr. Ctr. zu bringen wäre, während es bei den jetzigen Vorrichtungen nur auf 10 Cubikfuß pr. Ctr. zusammengepreßt werden kann, in Folge wovon die Seefracht vielfach zu hoch ist. (Ostſ.-Z.)

Glogau, 26. Aug. [Militairisches Eingreifen in das Feuerlöschwesen.] Folgenden Vorgang berichtet man der „Nat.-Ztg.": Am Montag Nachmittag brach in dem Vordergebäude einer Gerberei Feuer aus. Die Feuerwehr war sofort auf dem Platze und begann ihre Thätigkeit, als plötzlich eine Anzahl Soldaten erschien und ein massives Quergebäude abzudecken begann. Dem Commandeur der Feuerwehr schien das betreffende Haus nicht nur nicht gefährdet, sondern er war überzeugt, daß durch das Niederreißen desselben erst eine größere Gefahr entstehen könnte, weil dann die freie Zugluft das Feuer den andern hölzernen Gebäuden mittheilen könnte, wodurch auch das in nächster Nähe befindliche Königl. Laboratorium sehr gefährdet worden wäre. Er versuchte deßhalb, dem Abbruch Einhalt zu thun, aber vergebens; es wurde ihm bedeutet, daß derselbe auf Befehl des Commandanten geschehe. Es wurden nun alle Kräfte angewendet, um das Feuer zu bewältigen. Nach Verlauf einer Stunde war dies gelungen. Der Schaden, welchen das Feuer angerichtet, ist nicht sehr bedeutend, dagegen der durch das Abdecken des Quergebäudes entstandene ein größerer. Der Besitzer wird von dem Militairfiscus Ersatz verlangen.

Duisburg, 26. August. [Confiscirt.] Die jüngste Nummer der „Berliner Wespen", welche mehrere auf die behauptete Mißhandlung der Gefangenen im hiesigen Polizeigefängniß bezügliche Artikel enthielt, ist auf Verfügung der Staatsanwaltschaft in den hiesigen Wirthshäusern und Gesellschaften saisirt worden.

Buer (Hannover), 25. Aug. [Knakisches.] Am Freitag, 21. d. M., nach Beendigung der hier eingeführten Betstunden, wurde, wie die „Ztg. f. N." berichtet, in der hiesigen Kirche ein Kind getauft nach der durch das Gesetz v. 5. Januar 1864 vorgeschriebenen Taufformel. Der die Handlung vollziehende Geistliche hob in der Einleitungsrede hervor, daß die Taufpathen sich geweigert hätten, die ihnen als solche obliegenden Verpflichtungen zum Vollen zu übernehmen, wozu namentlich die Entsagung des Teufels und seiner Werke gehörten, und da die Eltern des Täuflings die Vornahme der Taufhandlung nach der neuen Taufformel gebilligt hätten, so wäre er durch das Gesetz gezwungen, dem Verlangen der Taufpathen nachzukommen. Es wurde dabei jedoch bemerkt und ganz besonders betont, daß in der hiesigen Gemeinde ein solcher Fall, Gottlob, höchst selten vorkomme.

Hamburg, 28. August. Dem „Hamb. Correspondent" zufolge sind für den Juristentag bereits gestern 518 Theilnehmer angemeldet und noch weitere Anmeldungen werden erwartet.

Leipzig, 27. August. [Der Genossenschaftstag] beschäftigte sich in der heutigen Sitzung mit den Interessen der Consumvereine. Der Verband der Consumvereine der preuß. Provinz Sachsen hatte den Antrag gestellt, zu erklären: Für Vereine, welche eine größere Ausdehnung gewonnen haben, beispielsweise mehrere Verkaufsstellen besitzen, empfiehlt es sich schon aus dem Grunde, auch an Nichtmitglieder zu verkaufen, weil die Lagerhalter außer Stande sind, die zum Kaufe berechtigten Personen zu kennen, dadurch aber zu Uebertretungen sowohl der Staatsgesetze als der Statuten veranlaßt werden. Die ziemlich eingehende Verhandlung über diesen Punkt gab mehrseitig der Befürchtung Raum, daß durch eine solche Einrichtung leicht den Mitgliedern der Vereine oder dem Princip des Genossenschaftswesens Abbruch geschehen könnte, namentlich aber glaubte man, dieselbe nur da empfehlen zu dürfen, wo eine gute Leitung des Consumvereins vorhanden sei, ein Erforderniß, welches aber freilich überhaupt die Grundbedingung des Gedeihens eines jeglichen Consumvereins sein dürfte. Schulze-Delitzsch legte einige von ihm aufgestellte Punkte den Vertretern ans Herz (bezüglich Gewinntheilung und Auszahlung, Verlustdeckung, Einlage von Sparantheilen), ohne sie jedoch für diesmal zur Debatte gelangen zu lassen. Die Anlage von Reservefonds — über welche man sich vorgestern bezüglich der Vorschußvereine schlüssig gemacht hatte — wurde auch für die Consumvereine als nothwendig oder doch förderlich empfohlen; die Höhe solcher Fonds zu bestimmen, soll jedoch den Einzelvereinen überlassen bleiben. Bis zu Ende des Vereinstages war die Zahl der Vertreter bis über 160 gestiegen.

Oesterreich. Wien, 26. August. [Die Czechenagitation.] Auch die ungarischen Blätter verurtheilen einstimmig die von den Czechenführern überreichte Declaration, in welcher sie ihren Austritt aus dem Landtage zu motiviren suchen. Es war dies vorauszusehen. Die Politik der Czechen ist einfach eine Politik der Zerstörung; sie springt von einem Extrem in das andere. Heute predigen sie Freundschaft mit Ungarn, morgen befehden sie dasselbe bis auf's Blut. Heute pilgern sie nach Moskau, lassen sich mit Stanislausorden beschenken und widmen ein Album der „nordslavischen Flotte", morgen suchen sie ein Bündniß mit den Polen. Heute proclamiren sie ein großes panslavistisches, morgen zur Abwechslung ein selbstständiges böhmisches Reich. Heute das Mittelalter, morgen 1848, dann Kremsier, ferner das Octoberdiplom, dann die Februar-Patente. Nirgends ein positiver Gedanke, überall Negation und sterile Passivität. Heute Freunde der Jesuiten sind sie morgen fanatische Hussiten, so wie sie mittelalterliche Reaction und gleich darauf wieder modernen Radicalismus predigen. Daß mit einer solchen Partei, die solche Tendenzen vertritt, eine Transaction nicht möglich ist, liegt auf der Hand; die Regierung wird die czechische Declaration unbeantwortet lassen und es dem Landtage anheimstellen, ob dieser die Unterzeichner zur Mandatsniederlegung auffordern will, was ohne Zweifel geschehen wird. Von den Resultaten der in den betreffenden Bezirken auszuschreibenden Neuwahlen wird es dann abhängen, welche weitere Maßregeln die Regierung ergreifen wird. Aller Wahrscheinlichkeit nach, wird es zur Ausschreibung directer Wahlen für den Reichsrath kommen. (N. Z.)

England. London, 28. August. Es heißt, daß der hierher gebrachte Sohn des Königs Theodor für den Civildienst in Ostindien vorbereitet werden soll. (N. T.)

— [Jfferson Davis], der ehemalige Präsident der Südstaaten, ist, wie sich jetzt herausstellt, nicht zum Vergnügen, sondern wohl mehr in Geschäften nach Europa gereist. Er tritt als Associé in die Liverpooler Baumwollenfirma Fraser, Davis u. Co. und wird dieselbe in New-Orleans vertreten.

Rußland. [Die Zustände in Polen und Littauen] schildert eine Correspondenz der „A. Allg. Ztg." „von der polnischen Grenze" wie folgt: Die Nachrichten, die uns seit einiger Zeit aus dem benachbarten Polen — und mehr noch die, welche uns aus Littauen — zugehen, sind so haarsträubend und klingen so unglaublich, daß man sie für Erdichtungen oder mindestens grobe Uebertreibungen halten müßte, wenn nicht ihre genaue Uebereinstimmung eine Gewähr für ihre Authenticität darböte. Seit der Kaiser seine Reise ins Ausland angetreten und der Thronfolger das Scepter in die Hand genommen, ist die altrussische Partei allmächtig; die bisherige Sitte und Ordnung haben keine Geltung mehr, und eine schrankenlose Militairherrschaft macht sich überall geltend. Jeder kleine russische Beamte erläßt Befehle für seinen Kreis, die Geltung haben, wenn sie nur mit dem System des Moskowiterthums übereinstimmen. Das immer oppositionelle Polenthum soll mit Stumpf und Stiel ausgerottet werden, wobei man sich nur darin täuscht, daß man annimmt: wer mundtodt gemacht ist, sei auch vollständig begraben. Die größte Ausdehnung hat das Denunciantenwesen gewonnen, denn es verschafft den wohlfeilsten Lebensunterhalt. Der russische Unterbeamte hat täglich vielfältige Gelegenheit zum Denunciren; er ist aber klug genug, um in den meisten Fällen sich mit einer kleinen Summe, die der Inculpat ihm abreicht, zufrieden zu geben. Indessen sind doch auch schon Fälle vorgekommen, daß reiche Polen, die absichtlich die Verordnungen nicht beachteten, in Polizei-Geldstrafen von hundert und mehr Rubeln genommen worden sind. Aber nicht bloß die Polen, die allerdings keine Gelegenheit unbenutzt lassen, ihren oppositionellen Geist kundzugeben, und die durch die in der Schweiz eben vollzogene Feier der Conföderation von Bar die russische Regierung aufs höchste gereizt, werden aufs äußerste verfolgt, sondern auch das Deutschthum soll verdrängt werden, denn der Altrusse haßt den an Geist und industrieller Thätigkeit ihm so sehr überlegenen Deutschen fast noch mehr als den Polen. Die germanische Civilisation ist faul geworden, und muß durch die urkräftige slavische ersetzt werden! Wenn im bisherigen Königreich Polen der Verfolgungsgeist noch nicht die Ausdehnung gewonnen hat wie in Littauen, so verdankt die Bevölkerung dies lediglich dem humanen Verfahren des Statthalters Grafen v. Berg, der, so viel er nur vermag, die Ausschreitungen der russischen Beamten zu verhindern sucht. Unter solchen Verhältnissen blickt Alles mit Sehnsucht auf den Kaiser und wünscht dessen baldige Rückkehr, um die an Blödsinn grenzenden Maßnahmen seiner Beamten wieder aufzuheben. Sollte aber die Macht der Moskowiter-Partei schon dergestalt gewachsen sein, daß der Monarch einen solchen Schritt nicht mehr wagen kann, so ist eine große Krisis unvermeidlich, denn Rußland paßt dann nicht mehr in das europäische Concert, und muß als asiatische Macht von unserm Erdtheil ferngehalten werden.

Italien. Neapel, 19. August. [Operation gegen die Briganten.] General Pallavicini hat das Ergebniß seiner Operationen gegen die Briganten in der Terra di Lavora veröffentlicht. Vom 1. April bis zum 10. Juli hat er 134 Briganten gefangen genommen oder unschädlich gemacht. Leider befindet sich kein einziger der gefürchteten Häuptlinge darunter, kein Guerra, Fuoco, Cucine oder Pace. Guerra, ein junger Mann von 29 Jahren, schlägt sich nun schon seit 9 Jahren gegen die königlichen Truppen, ohne daß man ihm beizukommen vermag. Er sagt, daß, wenn er seines Handwerkes satt sein werde, er sich eine Kugel durch den Kopf jagen wolle. Es heißt, er würde sich schon ergeben haben, wenn er nicht befürchtete, an Frankreich ausgeliefert zu werden wegen Ermordung eines Lieutenants und einiger französischer Soldaten zur Zeit, als das französische Occupationsheer an der südlichen Grenze des Kirchenstaates gegen die Briganten operirte. In seinem Berichte sagt Pallavicini, die Schwierigkeit, Fuoco und Guerra festzunehmen, rühre vorzüglich daher, daß sie auf päpstlichem Boden stets eine Zufluchtsstätte finden. Er fügt hinzu: „Trotz dieser Schwierigkeiten hege ich die Hoffnung, beider bald habhaft zu werden; dann wird das Brigantenthum gänzlich beseitigt werden können. (K. Z.)

Griechenland. Athen, 22. August. [Eine Ministerkrisis] gilt für bevorstehend, da das Ministerium Bulgaris nicht mehr über die Majorität der Kammer verfügt. — Die hiesigen Blätter veröffentlichen ein Schreiben des britischen Gesandten an die Führer der kretensischen Insurrection, in welchem sich derselbe entschieden für die Integrität der Türkei ausspricht.

Türkei. Constantinopel, 22. August. Midhat-Pascha ist von Bulgarien zurückgekehrt, da die dortige Bewegung für völlig unterdrückt gilt.

Provinzielles.

* Neustadt, 27. August. [Moorbrand.] Durch Unvorsichtigkeit entstand gegen Ende des vorigen Monats in dem Slawoschiner (Torf-) Bruche Feuer und verbreitete sich dasselbe in Folge der Dürre über eine Fläche von ungefähr 200 Morgen. Nach den Dispositionen des Hrn Domainen-Rentmeister Erpenstein haben die in der Nähe gelegenen Ortschaften, die noch in der Ernte begriffen waren, durch Gestellung von Mannschaften und Fuhrwerken thätige Hilfe geleistet und ist es endlich denn auch am 24. d. M. gelungen, das Feuer zu dämpfen.

δ Pr. Stargardt, 28. August. [Manöver.] Am 22. fand auf dem Exerzierplatze bei Kottisch die Vorstellung der beiden Infanterie-Regimenter (4. ostpr. Gren.-Rgt. Nr. 5 und 8. ostpr. Inf.-Rgt. Nr. 45) nebst einer Batterie Fuß-Artillerie statt, an deren Schluß der Commandeur des Inf.-Rgts. Nr. 45, Oberst Bothwell, einen gefährlichen Sturz mit dem Pferde erlitt, der jedoch in sofern keine weiteren Folgen hatte, als der Herr Oberst unbeschädigt blieb. Am 25. begann das eigentliche Brigademanöver in der Gegend des Gutes Owitz. Dasselbe zog sich an diesem Tage bis vor das Dorf Riewalde, in dessen Nähe und bei dem Gute Spengawsken Bivouaks errichtet wurden. Am 26. zog sich das Manöver in die Gegend zwischen Zduny und Gr. Waczmirs auf Swaroczyn, wo dasselbe endete und die Truppen theilweise wieder bivouakirten. Gestern war Ruhe. Heute verließen die letzten Truppen Morgens früh 5 Uhr unsere Stadt. Wie wir hören, zieht sich das Manöver zwischen Schöneck und Dirschau auf Gr. Turze und von dort nach Hohenstein. Am 5. k. M. erwarten wir unsere Garnison zurück.

* Der „Staatsanzeiger" publicirt das K. Privilegium vom 20. Juli c., wegen Ausfertigung auf den Inhaber lautender Kreis-Obligationen des Heiligenbeiler Kreises im Betrage von 100,000 Thlrn.

Literarisches.

≈ **Danzig und die Cholera.** Ein statistisch-topographischer Versuch von Dr. A. Liévin. Mit einem Plan von Danzig, auf dem die Cholera-Todesfälle von 1849—1867 verzeichnet sind. Danzig, Verlag von A. W. Kafemann. 1868.

Unter diesem bescheidenen Titel hat der Herr Verf. ein für Danzig hochwichtiges Werk geliefert, dessen Bedeutung vollständig den mühsamen, zeitraubenden Arbeiten entspricht, aus denen es hervorgegangen. Zum ersten Male sehen wir hier das leider so reiche Material der Danziger Epidemien für die Beantwortung der wichtigsten Vorfragen verwerthet, welche jeder erfolgreichen Verbesserung unserer Salubrität vorangehen müssen; zum ersten Mal sehen wir unseren wirklichen Todfeind in allen seinen Schlupfwinkeln aufgesucht, — es liegt nur noch an uns, ihn daraus zu vertreiben. Gehen wir den reichen Inhalt des Buchs kurz durch. Nachdem der Verf. in der Einleitung ausdrücklich hervorgehoben, daß er nur die Thatsachen feststellen und das Material zusammentragen wolle, nachdem er begründet, weshalb er nur die Zahl der Todesfälle bearbeitet und welche Fehler er auch bei diesen noch aus den amtlichen Listen ausmerzen mußte, faßt er im I. Abschnitt die Straßen der Stadt in 12 Gruppen zusammen, „deren jede in sich nach Lage, nach Beschaffenheit der Wohnungen, nach Qualität und Dichtigkeit der Bevölkerung u. s. w. ein möglichst homogenes Ganze bildet", soweit die sehr mangelhaft vorhandenen Urlisten der Volkszählungen dies gestatteten, um dann für jede Gruppe ihren Prozentantheil an den Gesammttodesfällen einer Epidemie mit ihrem Prozentantheil an der Gesammtbevölkerung vergleichen zu können. Während nun z. B. die VII. Gruppe (alle Straßen, die von der Maler-, Professor-, der Kölschen Gasse, den Seugen, von Rambau und an der Schneidemühle umfaßt werden) ein ziemlich homogenes Ganze bildet, ließ es sich nicht vermeiden, in die IV. Gruppe neben der Heiligen-Geist- und Breitgasse die offenbar viel ungünstiger situirten zwischen beiden liegenden Querstraßen mit aufzunehmen, weil eben nur mit Rücksicht auf die vorhandenen Zählungslisten abgegrenzt werden durfte: indeß sind im Großen die Gruppen sehr homogen gebildet.

Auch ist der Umstand, daß die Zahl der Todesfälle von 8 Epidemien seit 1849 nur auf die durchschnittliche Bevölkerungszahl von 1864 und 1867 bezogen werden konnte, weil eben frühere Zählungslisten fehlen, nicht von erheblicher Bedeutung, da aus den Zählungen der beiden genannten Jahre hervorgeht, daß der prozentische Antheil jeder Gruppe an der Gesammtbevölkerung nahezu derselbe bleibt und der Verf. nur mit diesem rechnet, nicht mit der absoluten Zahl.

Im II. Abschnitt folgt nun die Besprechung der Epidemien von 1831, 1837 und 1848, über welche die amtlichen Quellen nur sehr spärlich fließen, nach ihrer Entstehung, Verbreitung und ihrem Verlauf. Der genauere Bericht über die einzelnen Epidemien beginnt im III. Abschnitt mit der von 1849, setzt sich fort in den folgenden Abschnitten mit der von 1852, 1853, 1855, 1857, 1859, 1866 und endet im X. Abschnitt mit der Epidemie von 1867; jeder Epidemie ist eine

Tabelle beigegeben, aus welcher der Antheil einer jeden der 12 Gruppen in jeder Woche sofort ersichtlich ist. Aus dem Bericht über die Epidemie von 1849 erfahren wir, daß die XII. Gruppe (Bischofsberg bis zum Lazareth außerhalb der Thore) die größte Zahl der Todten lieferte und zwar diesmal durch Schuld des Lazareths. Führen wir hierüber die Worte des Verfassers selbst an: „In Betreff der Gruppe XII. ist hier zu bemerken, daß zu der hohen Stelle, welche dieselbe in dieser und in den nächstfolgenden Epidemien einnimmt, wesentlich das Lazareth mitgewirkt hat. Es sind, was wohl kaum ausdrücklich angeführt zu werden braucht, überall nur diejenigen Fälle für das Lazareth aufgeführt, welche entweder zum Lazarethpersonal gehörig oder wegen anderer Krankheiten daselbst aufgenommen, dort an der Cholera erkrankten und starben. Seit eine gute Verwaltung des Lazareths eingetreten ist, hat dasselbe das traurige Vorrecht verloren, ein Hauptinfectionsherd für die Cholera zu sein. Mit der größten Prägnanz zeigt dies die Epidemie von 1866, die heftigste, welche Danzig getroffen hat, während welcher im Lazareth nur ein einziger Mensch starb, wogegen in den Epidemien von 1859 drei, 1857 zwei, 1855 neunzehn, 1853 fünf, 1852 sieben, 1849 dreizehn Opfer daselbst fielen.

In der Epidemie von 1866, erfahren wir, stellte zwar die Gruppe XII. abermals ein sehr großes Contingent zur Zahl der Todten, aber diesmal trugen deutlich Petershagen und Schwarzes Meer die Schuld daran, welche durch die in den letzten Jahren daselbst eingerichteten Senkgruben, kurz vor der Mündung der Rinnsteine in die Radaune, eine Quelle permanenter Wasser- und Luftverpestung erworben hatten, die das Wüthen der Seuche gerade in diesem Jahre vollständig erklärt.

Es folgt im XI. Abschnitt eine höchst interessante Zusammenstellung über alle Epidemien. Aus Tabelle C. erfahren wir, daß von den 11 Epidemien, welche seit 1831 Danzig heimgesucht haben, 6 aus Polen, 1 aus Stettin, 1 aus Kopenhagen, 1 aus England eingeschleppt wurden: 1 trat auf unerklärte Weise in der Stadt selbst zuerst auf (1857) und bei 1 war festgestellt, daß sie auf 2 Schiffen sich zuerst gezeigt, nicht aber, woher diese Schiffe gekommen waren (1859). Wir erfahren ferner, daß die Krankheit frühestens den 29. Mai (1831) und spätestens den 22. September (1848) ihren Einzug hier gehalten und wenigstens 53 Tage (1857), höchstens 143 Tage (1831), im Mittel 103 Tage gedauert, daß sie ferner die meisten Opfer 1866, nämlich 1201 Menschen, die wenigsten 1857, nämlich 230 Menschen, gefordert hat. Vergleicht man aber die Zahl der Todten mit der Zahl der Einwohner in den verschiedenen Jahren, so ergiebt sich, daß 1857 zwar die geringste procentische Cholera-Sterblichkeit, die größte das Jahr 1849 aufweist. Es starben nämlich von 100 Einwohnern

1857 = 0,36	1837 = 0,90	1855 = 1,59
1859 = 0,45	1852 = 1,08	1831 = 1,64
1867 = 0,46	1848 = 1,12	1849 = 1,69
1853 = 0,86	1866 = 1,50	

Auch für die Intensität der einzelnen Epidemien hat der Verf. einen treffenden Ausdruck gefunden in der Durchschnittszahl der in jeder Epidemie täglich Gestorbenen, nach welcher 1859 die mildeste, 1866 die intensivste aller 11 Epidemien gewesen ist.

Die bisherigen Erörterungen betrafen die ganze Stadt, mit der Tabelle D. beginnt die Verfolgung der Cholera in die einzelnen Straßengruppen. — Welche Stadttheile werden am intensivsten von der Cholera heimgesucht und werden alle Stadttheile überhaupt jedesmal ergriffen?

Es ist nicht unsere Aufgabe, das sehr interessante Detail dieser Tabellen (D. E. F.) hier anzuführen; indeß sei es mir gestattet, der Wichtigkeit wegen, welche die Sache für jeden Danziger haben muß, einige Thatsachen hervorzuheben.

In den 8 Epidemien von 1849 an war nur eine einzige Straßengruppe einmal ganz von der Cholera befreit: sonst sind in jeder Epidemie alle Stadttheile ergriffen worden, freilich in sehr verschiedenem Maaße. Während z. B. die II. Straßengruppe (Kohlenmarkt, Jopen-, Lang- und Hundegasse und deren Querstraßen) in keiner Epidemie so viele Menschen an der Cholera verlor, als auf sie nach ihrer Einwohnerzahl fielen, wenn man die Zahl der in der Epidemie Gestorbenen gleichmäßig auf die ganze Stadt vertheilte, starben in der VII. und VIII. Gruppe (Altstadt) fast in jeder Epidemie viel mehr Menschen, als prozentisch auf sie fielen. Jedoch ist damit die wirkliche Mortalität in allen 8 Epidemien für die Gruppe noch nicht bezeichnet, diese erhalten wir erst aus der ganz vortrefflich angelegten Tabelle F. Diese Tabelle belehrt uns nämlich auf den ersten Blick, wie viele Personen in jedem Stadttheile relativ zur Gesammtsterblichkeit hätten sterben sollen und wie viel wirklich gestorben sind, so z. B. sind in der IV. Gruppe (Heiligegeistgasse ꝛc.) statt 100 Personen nur 71 gestorben, in der VII. Gruppe (Altstadt) dagegen statt 100 Personen 141. Da braucht nur jeder seine Straßengruppe nachzusehen, um die Salubrität seiner Gegend zu erfahren! Wer Augen hat, der sehe!

Aber auch dabei hat der Verfasser sich nicht beruhigt: er hat die Cholera wirklich in ihre Schlupfwinkel, in die einzelnen Häuser hinein verfolgt. Welche Häuser sind in mehreren Epidemien befallen? In welchen Häusern starben mehrere Menschen in einer Epidemie oder gar in mehreren Epidemien? Wo bilden sich Hausepidemien aus? Diese Fragen, durch deren Beantwortung der Verf. sich ein hohes Verdienst um die Salubrität der Stadt erworben, bilden gleichsam den Brennpunkt, in welchem alles praktische Interesse sich concentrirt.

In Tabelle G. finden wir nun alle Häuser einzeln angeführt, die mindestens 3mal unter den 8 Epidemien befallen worden, darunter sind auch einige 7, mehrere 6, viele 5, sehr viele 4 Male: alle diese Häuser müssen offenbar in ihren Bewohnern eine allgemeine Disposition für die Cholera erzeugen. Wenn sich nun herausstellte, daß dieselben Häuser auch unter gewöhnlichen Verhältnissen die größte Sterblichkeit aufweisen, so würde die größte Mortalität an der Cholera in einem Hause den gerechten Verdacht auf dasselbe wälzen, daß es auch in gewöhnlichen Zeiten höchst nachtheilig sei, darin zu wohnen. Und so verhält es sich in der That. Dr. Lissauer hat früher für einzelne Theile der Stadt die allgemeine Mortalität für die 8 Jahre 1836—1843 berechnet und ein Resultat gefunden, welches überraschend jenen obigen Satz bestätigt. Davon nur ein Beispiel. Hakelwerk No. 1—12 war die allgemeine Mortalität 1836—1843 = 3,84 % und in No. 13/14 = 5,55 %; ebenso starben in jenen 12 Häusern zusammen nur 5 und in No. 13/14 allein 6 Personen an der Cholera in den 8 Epidemien.

Noch wichtiger ist die Tabelle H. für uns. Diese Tabelle weist in großer Uebersichtlichkeit nach, nicht nur alle Häuser — es sind deren über 100 — in welchen mindestens 3 Todesfälle in einer Epidemie und die Zeit, innerhalb welcher sie erfolgt sind, sondern auch diejenigen Häuser, in denen in mehreren Epidemien jedesmal mehrere Todesfälle vorgekommen sind, wo also dauernd die allgemeinen und lokalen Bedingungen vorhanden sein müssen, welche die größere Mortalität erzeugen: von den letzteren allein, den allerschlimmsten, sind 40 genau bezeichnet!

Zum Schluß ist dem Werk ein Plan von Danzig beigegeben, auf dem für jedes Haus die Zahl der Choleratodesfälle, welche in den letzten 8 Epidemien daselbst vorgekommen sind, durch Punkte in sehr markirter Weise verzeichnet ist, nebst einer Erläuterungstabelle, aus der sofort die Epidemie und der Tag zu ersehen sind, an welchem die betreffenden Opfer der Seuche erlegen, so daß Jeder mit Leichtigkeit finden kann, wie viele Menschen in seinem Hause seit 1849 an der Cholera gestorben sind, — wenn er es nur will. Denn fortan bringe man keine entschuldigenden Redensarten mehr vor von Unkenntniß oder von Uebertreibung oder gar von Zufall: die Thatsachen, welche in diesem Buche mit der größten Umsicht aus dem Wust der Akten in ihrer Nacktheit gleichsam herausgeschält sind, weisen auf ganz bestimmte Schäden hin, die um Abhilfe schreien und zwar um möglichst schnelle Abhilfe, weil sie, wie wir sehen, pernament wirken, auch in gewöhnlichen, cholerafreien Zeiten.

Wie aber soll geholfen werden? Wer soll die Ursachen in den einzelnen denunzirten Häusern aufsuchen und beseitigen? Diese Aufgabe, sagt mit Recht der Verf., muß in die Hände einer Commission gelegt werden, welche nach Analogie der Boards of Health, mit einem bestimmten amtlichen Character bekleidet, das Recht hat, sowohl die Bewohner als die Eigenthümer der Häuser, auf die sie ihre Untersuchungen richtet, zu vernehmen; die das Recht hat, jede Lokalität, wie sie es für nöthig erachtet, zu inspiciren und inspiciren zu lassen: der die Berechtigung und die Mittel zur Disposition gestellt sind, gewisse Arbeiten, z. B. Aufgrabungen, Grundwassermessungen, Bohrungen, chemische Analysen, ausführen zu lassen und die endlich die Pflicht hat, diejenigen Vorschläge zu machen, welche zur Entfernung der ermittelten Ursachen der überwiegenden Morbidität dienen.“

Und kostete die Ausführung dieser Vorschläge noch so viele Geldopfer, sie müssen gebracht werden; — wir haben eben nur die Wahl, Geld zu opfern oder Menschen! Und nicht bloß arme Menschen, das bedenke jeder Wohlhabende! Die Epidemien werden in den Hütten des Elends nur groß und bösartig, um dann auch in den Häusern der Reichen ihre rächenden Opfer zu fordern! Sapienti sat!

Vermischtes.

* [Die sämmtlichen Flaggen des Norddeutschen Bundes,] ein sehr sauber in Farbendruck ausgeführtes lithographirtes Blatt, für Seefahrer und Schiffer ein schätzbarer Fingerzeig, ist soeben in der S. Schroppschen Hof-Landkartenhandlung (L. Beringuier), Markgrafenstr. 46 in Berlin, zum Preise von 12½ Sgr., erschienen.

— Die Nummern 4—9 (April—September) des diesjährigen Jahrganges der „Zeitschrift des K. preuß. statistischen Bureaus“, redigirt von dessen Director Dr. Ernst Engel, hat folgenden Inhalt: Bekanntmachung. Statistisches Seminar des K. statistischen Bureaus. VII. Cursus. — Die Witterung des Jahres des Mißwachses 1867. Dargestellt von H. W. Dowe. — Geschichte und Statistik des belgischen Octroi, seiner Aufhebungen und deren Wirkungen. Auf Veranlassung des Director Dr. Engel nach amtlichen Quellen in Belgien selbst bearbeitet von Dr. Paul Kollmann. — Zur Theorie und Praxis der Volkszählungen. Vom Ober-Steuerrath Fabricius in Darmstadt. Mit einer Nachschrift der Redaction. — Beiträge zur Statistik der Production und Consumtion im Deutschen Zollverein in den Jahren 1825 bis 1866. — Ueber eine einfache und sichere Methode, den Preis der Büchereinbände zu berechnen. Von Dr. Engel. — Der Congreß der „Trades Unions“ zu Manchester vom 3. bis 6. Juni 1868. — Nachricht, betreffend die Durchschnittspreise der wichtigsten Lebensmittel der Menschen und Thiere in den bedeutendsten Marktorten der preuß. Monarchie. — Vergleichende Uebersicht der Resultate der Zählung der factischen und der Zollabrechnungs-Bevölkerung des preuß. Staates am 3. December 1867. — Vergleichende Uebersicht der Hauptresultate der factischen und Zollabrechnungs Bevölkerung in den Nordd. Bundesstaaten und den südd. Zollvereinsstaaten am 3. December 1867. — Literatur und Recensionen. Als besondere Beilage: Bibliographie. Neuere, der Bibliothek des K. statistischen Bureaus in den Monaten Januar bis Juni 1868 einverleibte Werke.

— [Charlotte Birch-Pfeiffer] ist 1800 zu Stuttgart geboren und betrat schon als 13jähriges Mädchen die Hofbühne in München, wo sie bald den reichsten Beifall erntete. Größere Kunstreisen in Deutschland, die sie Anfangs der 20ger Jahre unternahm, verschafften ihr einen glänzenden Ruf als tragische Schauspielerin. 1825 heirathete sie den Schriftsteller Dr. Birch aus Copenhagen. (Bekanntlich ereilte sie der Tod an dem Lager des hoffnungslos darnieder liegenden Gatten.) 1837 übernahm Fr. B. die Direction des Züricher Theaters, das sie mit Energie und Umsicht leitete. 1844 wurde sie für ältere Rollenfächer bei der Berliner Hofbühne, der sie bis zu ihrem 50jährigen Jubiläum (1863) angehörte, engagirt. Ihre dramatische Schriftstellerei begann sie mit dem J. 1828 („Pfefferrösel“) und hat zu mehr als 80 Theaterstücken geführt. „Fr. B. — sagt die „Nat.-Z.“ in einem kurzem Nachruf — hatte ein feines Verständniß für den Zeitgeschmack ihres Publikums, alle Phasen dieses Geschmacks begleitete sie, zwar nie bestimmend, aber doch in unmittelbarer Schlagfertigkeit, und während sie demselben in den dreißiger Jahren mit dem „Pfefferrösel“, „Hinko“, dem „Glöckner von Notre-Dame“ und „Rubens in Madrid“ entgegenkam, schrieb sie später „Die Marquise von Villette“, „Eine Familie“ und „Anna von Oesterreich“, wußte den Sympathien für die Dorfgeschichten durch ihre geschickte Bearbeitung einer Auerbachschen Novelle in „Dorf und Stadt“ zu schmeicheln und hat schließlich unsern neueren Schauspielerinnen die dankbarsten Rollen in der „Waise von Lowood“, der „Grille“ und der „Frau in Weiß“ geschaffen. Es giebt viele deutsche Theaterdirectoren, die durch ihre Stücke ihre Bühnen glänzend erhalten haben, viele Schauspielerinnen, die dankbar in der Erinnerung an die ihnen in Birch-Pfeifferschen Stücken erblühten Erfolge das Gedächtniß der Todten feiern werden. Frau Birch-Pfeiffer hat ein thätiges und ruhmreiches Leben hinter sich und die deutsche Bühnenwelt mag ihr, wenn auch nicht den Lorbeer, so doch einen frischen Blüthenkranz auf das Grab legen.“

Hamm, 26. Aug. [Zur fuselosophischen Quacksalberei.] Ein hiesiger Schnapskünstler hat einer Sorte die Aufschrift „Norddeutsche Bundestropfen“ aufgeklebt. Das ist nicht überraschend. Aber daß ein Beamter der Medicinalpolizei mit seiner Namensunterschrift öffentlich dabei als Gevatter stehen mag, ist doch selbst in Norddeutschland ungewöhnlich. Die Reclame, in welcher dem Daubitz und ähnlichen Beglückern der Menschheit Concurrenz angekündigt wird, lautet: „Dem Kaufmann ꝛc. ꝛc. hier habe ich eine Verordnung zu einem sogenannten Magenbitter, bezeichnet: „Norddeutsche Bundestropfen, bestehend aus aromatischen Kräutern, Wurzeln und Rinden zur Anfertigung übergeben. Anderweitige Bestandtheile, als die aus dem Pflanzenreiche stammenden Ingredienzien, sind nicht darin enthalten. Dieser Magenbitter empfiehlt sich besonders bei Erschlaffung der Schleimhäute des Magens und Darmcanals, insbesondere bei Neigung zu Durchfall, und ist derselbe in letzterer Beziehung ganz besonders wirksam. Hamm a. d. Lippe, den 16. Juli 1868. (L. S.) Der K. Kreisphysicus und Sanitätsrath Dr. Jehn.“ (Elberf. Z.)

Paris, 25. August. [Bei einem Leichenbegängnisse] auf dem Kirchhofe Montmartre hatten sich sieben Personen auf ein Grab gestellt. Dasselbe brach plötzlich zusammen und die sieben Personen stürzten in die Grube hinab. Mehrere wurden schwer verwundet.

Butter ꝛc.

Berlin, 27. Aug. (B.- u. H.-Z.) [Gebrüder Gause.] Feine und feinste Mecklenburger Butter 36—38 Rℓ., Priegnitzer und Vorpommersche 34—36 Rℓ., Pommersche, Netzbrücher und Niederunger 28—30 Rℓ., Preußische 30—32 Rℓ., Schlesische 29—32 Rℓ., Galizische 26—27½ Rℓ., Böhmische und Mährische 29—30 Rℓ., Thüringer, Hessische, Bayerische 29-32 Rℓ. — Schweinefette: Prima Pester Stadtschmalz 25 Rℓ., bestes amerikanisches 24½ Rℓ., transito 23 Rℓ. — Türkisches Pflaumenmus: 7—7½ Rℓ. (bei 15% Tara).

Schiffs-Nachrichten.

Abgegangen nach Danzig: Von Leer, 21. Aug.: Maria Burmeister.

Angekommen von Danzig: In Gravesend, 25. Aug.: Ino, Wymark.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Depesche vom 29. August.

Morg.		Bar. in Par. Linien.	Temp. R.			
6	Memel	334,6	11,8	W	mäßig	trübe.
6	Königsberg	335,4	8,6	SW	stark	wolkig.
6	Danzig	335,9	8,7	W	mäßig	wolkig, gestern Regen.
7	Cöslin	334,9	9,8	W	mäßig	bedeckt.
6	Putbus	333,1	9,0	W	stark	bedeckt, Regen.
6	Berlin	335,5	10,9	S		bewölkt.
7	Köln	337,2	10,7	W	schwach	bezogen.
7	Flensburg	335,3	10,4	W	s. lebhaft	wolkig.
7	Haparanda	334,4	10,6	S	schwach	bedeckt.
7	Petersburg	335,2	11,1	Windstille		Nebel.
7	Stockholm	333,9	9,9	SSW	schwach	wolkig, gestern Regen.
7	Helder	338,4	12,0	NW	stark	See hohl.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Gustav Klink** in Dirschau werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht, bis zum **26. September cr.** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protocoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals, auf

den 2. October 1868,

Vormittags 11 Uhr,

vor dem Commissar, Herrn Kreisrichter **Schmidt,** im Verhandlungszimmer No. 1 des Gerichtsgebäudes zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte **Hesse, Leyde** und Justiz-Rath **Droste** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Pr. Stargardt, den 19. August 1868.

Königl. Kreis-Gericht.

(9579) 1. Abtheilung.

Depôt

bei L. Pestou in Berlin,

7. Louisenstraße 7,

Genfer Taschen-Uhren, Uhrketten in Gold und Talmi-Gold. Fabrik und Lager diverser Uhren.

En gros et en détail.

Die Verschiedenheit des Preises der Taschenuhren wird durch die Arbeit des Werkes, äußere Ausstattung und Stärke des Gehäuses bedingt. Die Gehäuse der goldenen Uhren sind von 18karätigem Gold, welches garantirt wird.

Die Preise stellen sich	von Rt.	bis Rt.
Cylinder-Uhren, silberne, 4 St., 2. Qual.	4	5
Cylinder-Uhren, silberne, 4 St., 1. Qual.	5½	8
Cylinder-Uhren, silb., m. Goldr., 1. Qual.	5⅚	10
Anker-, silb. mit Goldr., 15 St., 2. Qual.	7	9
Anker-, silberne m. Goldr., 15 St. prima .	10	16
Anker-, silb., ohne Schlüssel aufzuziehen .	18	25
Goldene Damen-Cylinder-Uhren, 4 St. .	12	18
Goldene Damen-Cylinder-, 8 St. . .	14	26
Goldene Dam.-Cylind.- m. feinst. französ. Email, 8 St.	16	28
G. Dam.-Cyl. m. dopp. Goldkapsel, 8 St.	20	32
G. Dam.-Cyl. m. Email u. dopp. Goldkaps.	21	34
G. Dam.-Cyl. m. Email u. Diamant, 8 St.	25	38
Gold. Dam.-Cyl. m. 3 Goldkaps. (Savonette) und Email, 8 St.	28	42
Goldene Anker-, für Herren und Damen, 15 St.	18	37
Gold. Anker, m. dopp. Goldkaps., 15 St.	24	58
G. Anker-, m. 2 Goldkaps., Savonette	32	48
G. Anker-, m. 3 Goldkaps., Savonette	37	68
Gold. Anker-, ohne Schlüssel aufzuziehen	45	78

Für Repassage (Abziehen) 1 Thaler. Preiserhöhung bei mehrjähriger Garantie. Sämmtliche **Stutz-Uhren, Regulateure, Reise-Uhren, Musikwerke, Wand-Uhren** rc. und **Goldwaaren** empfehle unter Garantie zu festen Preisen nach Preiscourant. Ein großes Lager der echten **Talmi-Gold-Ketten**, von echtem Golde **nur durch** die Goldprobe zu unterscheiden. — **Westenketten** 1, 2, 3, 4, 5 Thlr. **Lange Halsketten** 3, 4, 5, 6, 7 Thlr.

Franco-Bestellungen werden gegen Baareinsendung oder Postvorschuß prompt ausgeführt, das Nichtconvenirende bereitwilligst umgetauscht. (9417)

Preis-Courants sende franco.

L. Pestou in Berlin, Louisenstr. 7, der Philippsstraße vis-à-vis.

Liebig's Fleisch-Extract

der Liebig's Extract of Meat Company limited, London.

Jeder Topf trägt ein Certificat mit den Unterschriften der beiden Professoren Herrn Baron von Liebig u. Hrn. Max von Pettenkofer. Man hüte sich vor Nachahmungen.

Detailpreise:

3 Rt. 25 Sgr. pr. 1 engl. Pfd.-Topf. — 1 Rt. 28 Sgr. pr. ½ engl. Pfd.-Topf.
1 Rt. pr. ¼ engl. Pfd.-Topf. — 16 Sgr. pr. ⅛ engl. Pfd.-Topf.

Engros-Lager bei den Correspondenten der Gesellschaft.

Richd. Dühren & Co. in Danzig.

Niederlage bei den Herren:

J. G. Amort,
A. Fast,
F. E. Gossing,
Carl Marzahn,
Albert Neumann,
Carl Schnarcke,
W. J. Schulz,
R. Schwabe,
A. Ulrich,
Fr. Hendewerk, } in Danzig.
A. Eichholz in Mewe.
G. Schulz in Marienwerder.
Apotheker Gigas in Marienwerder.
Apotheker Runge in Praust. (6891)

Euler's Leihbibliothek Heiligegeistgasse 124

Die höhere landwirthschaftliche Lehranstalt

Plagwitz—Leipzig

ist die einzige, welche die Vorzüge der Akademien mit denen des Studiums auf Universitäten vollkommen verbindet. Die einleitenden Vorlesungen und solche, welche sich vorzugsweise auf Unterweisungen in der goßen Gutswirthschaft, Brauerei, Ziegelei, Maschinenfabrik, den Versuchsfeldern u. s. w stützen, werden **jedes Semester in gleicher Weise** als besonderer Cursus gegeben. Nach diesem Semester **wirkliche Immatrikulation** an der Universität und damit Berechtigung zum freiwilligen Militair-Dienst, welcher in Leipzig absolvirt werden kann. An der Universität wird ebenfalls fast jede, dem Landwirthe wichtige Vorlesung in jedem Semester geboten, so daß Jeder den einzig richtigen Gang systematischer Aufeinanderfolge der Studien einhalten kann.

Anfang der Vorlesungen am 13. October. Auskunft und Programme mit Vorlesungs-Verzeichniß franco durch (8366)

den Director Professor Dr. K. Birnbaum.

(Ersatzmittel für Muttermilch.)

Liebig-Liebe's Nahrungsmittel in „löslicher" Form!

(die berühmte Liebig'sche Suppe in Vacuum concentrirt und somit durch **einfache Lösung** in Milch fertig!)

von Apotheker **J. Paul Liebe** in Dresden.

Weitere Erfolgsberichte:

Herr Lehrer **O. Kutzschbach** in Guven, den 12. Mai 1868.
Nach wiederholtem Gebrauch kann ich Ihrer L. Nahrung nur das größte Lob zollen und bitte um fernerweite Zusendung.

Herr **von Schoenberg** auf Zeithayn bei Riesa, den 4. Mai 1868.
Herr Dr. Hoepmann hat mir für mein jüngstes Kind (5 Wochen alt) Ihr Liebig'sches Ersatzmittel für Muttermilch empfohlen. ich bitte daher um Zusendung rc.

Frau Baronin **von Poellnitz-Frankenberg** auf Schloß Ippesheim in Mittelfranken in Bayern.
Wie am 10. d. M. bitte wieder um 3 Fl. Ihres Nahrungsmittels in l. F.

Herr Hofapotheker **W. Lienau** in Eutin (Holstein) telegraphirt am 8. Juni:
„Senden Sie umgehend als Eilgut 50 Flaschen N. M. — Gebäranstalt Kiel erhielt gestern auch."

Im General-Depôt für Ostpreußen bei Herrn Apotheker **Brüning** in Königsberg, für Westpreußen bei Herrn Apotheker **Fritz Engel** in Graudenz.
Niederlage in Danzig bei Herren Apotheker **Hendewerk** und **E. Schleusener,** Neugarten No. 14. (6879)

Wichtig für Bierbrauereibesitzer.

Nur was ächt ist, bewährt sich.

Schaal, sauer und trübe gewordene Lager-, sowie auch neue Schenkbiere werden längstens in 24 Stunden durch ein unschädliches Mittel, unter Garantie, glanzhell, fein mousirend und schmackhaft wieder hergestellt. Bei Bestellung bitte um genaue Angabe der Zahl der Fässer und des Maß-Inhaltes jedes einzelnen Fasses. Versendungen nehme der Kürze wegen nach.

Einsendung von einer Flasche des kranken Bieres wäre erwünscht. Mustersendung sowie Briefe bitte zu frankiren. Nähere Auskunft ertheilt (6251)

Aug. Sigerist,
Mengen (Württemberg).

Gicht-, Hämorrhoiden- und Bleichsuchtkranke

heilt **Dr. J. M. Müller,** Specialarzt in **Coburg.**

Dessen populaire Schriften über Gicht und Hämorrhoiden sind in der Expedition dieser Zeitung stets vorräthig. (3957)

Hundepillen,

genannt:

Dog-Balls,

fabrizirt von dem concessionirten Chemiker und Droguisten

A. Hrm. Böldt in Genf.

In England sehr gesucht und brevetirt.

Diese kleinen **Balls,** d. h. Kügelchen, werden in ganzen und halben Schachteln, enthaltend 80 und 40 Balls zu 2 Frkn. oder 1 Fl. öst. Whrg. und 1 Fr. oder 50 Kr. öst. Whrg. sammt Gebrauchsanweisung verkauft. Selbe dienen als **vorzügliches** Schutzmittel, die Hunde vor Wuth und Tollkrankheit zu bewahren und sind daher in der **heißen** Sommerzeit und bei großer Kälte dringendst anzurathen, für fette, gutgenährte Hunde aber höchst **nothwendig** und **geboten.** — Alle Hundskrankheiten junger und alter Hunde, wie Seuche, Veitstanz, Würmer, Zittern rc. werden hiermit vollkommen kurirt. — Behandlungsart ist beigegeben.

Depots in London, Liverpool, Newyork.

In **Berlin** bei Herrn Apotheker **Dr. A. Brettschneider,** Oranienburgerstr. 37.

In **Hannover** bei Hrn. **C. P. Sonntag,** Gr. Packhofstr. 30.

In **Frankfurt a. M.** bei Herrn Chemiker und Apotheker **J. B. Lindt,** Schnurgasse 58.

In **Dresden** bei Herren Droguisten **Spalteholz & Bley.**

In **Carlsruhe** bei Herrn **Th. Brugier,** Kronenstraße No. 19.

In **Wien** bei Herrn Apotheker **Charles Spitzmüller** am hohen Markt.

In **Florenz** beim Königl. Hoflieferanten Sigr. **Phil. Compaire** im Palazzo Corsi.

In **Bruxelles** bei **Mr. Delacre,** Pharmacie anglaise.

In **Basel** (Schweiz) bei Herrn Apotheker **Engelmann.**

In **Genf** beim **Fabrikanten** und in den **Lokal-Niederlagen,** sowie in noch vielen andern Städten des In- und Auslandes. (9011)

Pirnaer Robert Süssmilchs berühmte **Ricinus-ölpomade** à Büchse 5 Sgr. hat das alleinige Depôt für Danzig Herr **Albert Neumann,** Langenmarkt No. 38.

Schwedische Sicherheits-Zündhölzchen,

3 Schachteln für nur 1 Sgr., bei
(9564) **Albert Neumann,**
Langenmarkt No. 38.

Chinesisches Haarfärbemittel

à Flacon 25 Sgr.

Mit diesem kann man Augenbrauen, Kopf- und Barthaare für die Dauer echt färben, vom blässesten Blond und dunklen Blond bis Braun und Schwarz, man hat die Farbennüancen ganz in seiner Gewalt. Diese Composition ist frei von nachtheiligen Stoffen, so erhält z. B. das Auge mehr Charakter und Ausdruck, wenn die Augenbrauen etwas dunkler gefärbt werden. Die vorzüglich schönen Farben, die durch dieses Mittel hervorgebracht werden, übertreffen alles bis jetzt Existirende.

Barterzeugungs-Pomade,

a Dose 1 Rt.

Dieses Mittel wird täglich einmal Morgens in der Portion von zwei Erbsen in die Hautstellen, wo der Bart wachsen soll, eingerieben und erzeugt binnen 6 Monaten einen vollen kräftigen Bartwuchs. Dasselbe ist so wirksam, daß es schon bei jungen Leuten von 17 Jahren, wo noch gar kein Bartwuchs vorhanden ist, den Bart in der obengedachten Zeit hervorruft. Die sichere Wirkung garantirt die Fabrik.

Fabrik von Rothe u. Co. in Berlin, Kommandantenstraße 31.

Die alleinige Niederlage für **Danzig** befindet sich in der Handlung von Toilette-Artikeln, Parfümerien und Seifen bei

Albert Neumann,
Langenmarkt 38, Ecke der Kürschnergasse.

Jagd-Gewehre.

Fabrikat von Jos. Offermann,
Büchsenmacher in Köln a. Rhein.
Einzige Medaille in Bromberg 1868.

Einfache	von	2⅔ Rt.	an,
Doppelte	„	5⅔	„
do. damsc. mit Patent .	„	10½	„
Lefaucheux	„	22	„

Revolver, Büchsen, Jagdgeräthe jeder Art, empfiehlt in großer Auswahl, bei 14tägiger Probe und jeder Garantie, (9013)

Jos. Offermann's Filiale,
Königsberg i./Pr., Tragh. Pulverstr. No. 18.

Portland-Cement

aus der rühmlichst bekannten Stettiner Portland-Cementfabrik stets in frischer Waare zu haben bei

J. Robt. Reichenberg,
(3934) Danzig, Lastadie No. 5.

Conservatorium der Musik

in **Berlin,** Friedrichsstraße No. 214.

Musikalische Lehranstalt für Composition, Gesang, Clavier-, Orgel- und Violinspiel. Wohnung und Pension im Conservatorium. Neuer Cursus 5. October. Programm gratis bei mir zu haben. (9847)

Julius Stern,
Königl. Professor und Musikdirector.

Geschlechtskranke,

namentlich auch solche, welche an hartnäckigen veralteten Uebeln oder den schweren Folgen der **Selbstbefleckung** leiden, finden gründliche Hilfe in dem berühmten Buche: (8674)

Dr. Retau's Selbstbewahrung,

welches in **G. Poenicke's Schulbuchhandlung in Leipzig in 71. Auflage** erschienen und dort, sowie in allen Buchhandlungen, für **1 Thlr.** zu bekommen ist.

Liebig's Nahrung*) zur Bereitung einer Suppe für Säuglinge, empfohlen durch die hervorragendsten Aerzte, findet immer größere Verbreitung. Als Beweis dafür mögen einige neue der täglich bei dem Fabrikanten einlaufenden Zeugnisse dienen.

Ew. Wohlg. ersuche ich ergebenst mir wieder für einliegende .... Thlr. Liebigs Nahrung für Kinder umgehend zuzusenden und falls Sie hier am Orte eine Niederlage haben, mir diese gütigst angeben zu wollen.

Wesel. Achtungsvoll und ergebenst
Nücker,
Hauptmann u. Comp.-Chef im 53. Inf.-Reg.

Ich ersuche Sie höflichst, mir doch so bald wie möglich durch Postnachnahme ein Kistchen Ihres Präparats zu senden. Unser Kind gedeiht dabei vortrefflich. Achtungsvoll
Rud. Salzmann.
Zeche Alstaden b. Oberhausen.

*) Präparirt durch die autorisirte Fabrik von J. Knorsch in Moers (Rheinpreußen). Depôt in allen größeren Städten, in Danzig bei Hrn. **Bernhard Braune.**

NB. Ich bitte mein Präparat, welches sich allerwärts aufs Glänzendste bewährt hat, und welches **genau** nach Prof. Liebig's Vorschrift ist, nicht mit andern Fabrikaten zu verwechseln (8696)

Schutz gegen Ruhr u. Cholera.

Bei anhaltend heißer oder schnell wechselnder Witterung, wie wir sie im gegenwärtigen Sommer wieder haben, herrscht überall Besorgniß vor dem epidemischen Auftreten von Ruhr, Cholera rc. Die verkehrtesten Mittel werden angewendet, um Sicherung zu finden, das **einzig richtige** aber, die Sorge für eine **regelmäßige, tüchtige Verdauung** und infolge derselben für eine gesunde Mischung des Blutes, für die rechtzeitige Ausscheidung aller krankhaften und giftigen Stoffe aus dem Blute, wird meist versäumt. Eine **gelinde abführende Diät** ist das **beste und sicherste Schutzmittel** gegen alle jene Krankheiten. Und solche Diät, bei der rechtzeitig und auf natürlichem Wege alle ungehörigen Stoffe aus dem Körper entfernt, gleichzeitig aber **magenstärkende** Substanzen in genügendem Maße eingeführt werden, ist am **angenehmsten, sichersten** und **leichtesten** vermittelst des **R. F. Daubitz'schen Magenbitter,** fabricirt vom **Apotheker R. F. Daubitz** in **Berlin, Charlottenstraße 19,** zu beobachten. Ein oder ein paar Gläschen **dieses vielbewährten Liqueurs,** bei beginnendem Unwohlsein oder nach schwer verdaulichen Speisen genossen, erzeugen schnell eine **erneute** oder **vermehrte Thätigkeit der gestörten Unterleibsorgane und eine beschleunigte Ausscheidung aller derjenigen Stoffe,** welche andernfalls eine krankhafte Blutmischung bewirkt hätten. Es ist somit klar, daß der durch den Genuß des **Daubitz'schen Magenbitter** etwa vermehrte Stuhlgang ganz und gar keine Verwandtschaft mit den Erscheinungen der Ruhr oder Cholera hat, sondern daß im Gegentheil gerade die Wirkung jenes Liqueurs den **sichersten Schutz gegen diese verheerenden Krankheiten** gewährt. (7443)

Vortheilhafte Acquisition.

Familien-Verhältnisse wegen soll ein **Allodial-Rittergut** in Ostpreußen, **Areal 5400 Morgen Pr.,** davon **4000 M. Acker, 800 M. Wiesen, 600 M. Forst,** eine Dampfbrennerei, Schäferei, Schweizerei, gute Gebäude, elegantes Wohnhaus, gr. Garten und Park, für 150,000 Thlr. bei 50—40,000 Thlr. Anzahlung schleunigst verkauft werden. Näheres hierüber ertheilt der **Auctions-Commissarius Ad. Priew, Königsberg, Unter Rollberg 12.**



Wegen Kränklichkeit des Besitzers ist die Hakenbude Ohra-Niederfeld No. 307, wobei ca. 4 Morgen Garten- und Ackerland, zu verkaufen. Näheres daselbst oder bei Hrn. Wosche an der gr. Mühle No. 11 von 11—2 Uhr. Die Hälfte des Kaufpreises kann auf Wunsch stehen bleiben.

Ein Pacht von 758 Morgen magdeb. incl. 160 Morgen Wiesen, nahe einer großen Handelsstadt und Eisenbahn gelegen, soll anderweitig auf noch 14 Jahre abgetreten werden.

Zur Uebernahme sind 6000 Rt. erforderlich. Reflectanten belieben ihre Adresse unter No. 9701 in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

Ein längere Zeit in der Eisenwaaren-Branche thätig gewesener junger Mann, welcher mit der Buch-, Kassen- und Correspondenzführung vollständig vertraut ist, wünscht vom 1. October anderweitig Engagement. Gefällige Offerten beliebe man unter O. R. poste restante Thorn zu adressiren.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.